

Jungvogel schreien, die sonst in dieser Jahreszeit so zahlreich sind. Auch Lerchen und Buchfinken scheinen mir recht selten geworden zu sein.

Die Hagelkatastrophe hat die Vögel nicht vernichtet, aber stark dezimiert.

Zerstörte Schwanzmeisennester.

Von *Karl Daut*, Bern.

Ueber Schwanzmeisennester habe ich schon früher im O. B. berichtet.¹⁾ In einem solchen, wahrscheinlich von *Elstern* oder *Krähen* zerrissenen Neste am Aaredamm zwischen Bern und Muri fand ich damals neben einer grossen Anzahl Federn der verschiedensten Vogelarten auch solche vom *Waldkauz*.

Im Frühjahr 1923 entdeckte ich in der Gegend von Bern wieder einige Nester der *Schwanzmeise* (*Orites caudatus*). Das erste bemerkte ich am 17. März an der Reichenbachstrasse in der Astgabel eines Baumes: es schien mir im Ausbau fertig zu sein. Am 24. März waren Männchen und Weibchen, beide zur schwarzbrauigen Form gehörend, mit dem Ausbau der Höhle beschäftigt. Eines davon trug eine Hühnerfeder in das Nest. Bei meinem Besuche am 26. März war das Nest verschwunden. Der rings um den Baum zertretene Boden stellte ein Nestplündern durch bübische Hand ausser Frage.

Zwei weitere Schwanzmeisennester konnte ich am 31. März im Aaregelände in der Märchligen-Au ausfindig machen, beide auf starken Bäumen in beträchtlicher Höhe sehr geschützt angebracht.

Bei meinem Nachsehen am 11. April waren auch diese Nester weg. In weiter Umgebung waren keine Schwanzmeisen zu sehen, während ich am 31. März dort drei Pärchen beobachten konnte, alles „schwarzbrauige“. Im Gesträuche unter dem Nistbaum lagen mehrere Federn vom *Turmfalken*, die jedenfalls von der Nesterinlage herrührten. Diese Nester waren ohne Zweifel von *Krähen* heruntergerissen worden. Ich konnte auch hier feststellen, dass die Schwanzmeise zum Auspolstern ihrer Nisthöhle gerne das Kleingefieder von Raubvögeln verwendet, das sich durch seine Weichheit vorzüglich dazu eignet.

Anlässlich einer ornithologischen Wanderung mit Herrn A. Hess am 8. April 1923 zeigte man uns im bernischen Dorfe Ersigen bei der „Fluh“ ein sehr schönes Schwanzmeisennest, das kaum 2.5 m hoch auf einem Obstbäumchen am Hange in der Nähe eines Hauses gebaut war. Eine Woche später erhielt A. Hess Bericht, dass auch dieses Nest wahrscheinlich durch *Krähen* zerstört worden sei, was allerdings bei seiner ungünstigen Lage nicht zu verwundern war.

Beobachtungen auf eigenem Boden.

Von Frau *Strähl-Imhof*, Zofingen.

Es ist interessant, was man in unsern Anlagen, den sogenannten „Rebbergen“ in Zofingen aus der Tierwelt alles beobachten kann.

¹⁾ O. B. IV., Heft 9.